

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Preis für den Abnehmer beträgt 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich, drei Haus 2,50 M. (halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,50 M. (ohne Zustellungsgebühr) Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21, / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 239 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 690, Dresdener Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 239 / Drahtnachricht: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gepaltene Hochpreisleiste oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restleiste anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Dienstag den 11. Dezember 1928 Nummer 288

Kriegszustand in Südamerika

Ein Vorspiel zur englisch-amerikanischen Generalauseinandersetzung / England läßt Frankreich in Lugano sprechen
Berliner Verhandlungen in der Textilindustrie ergebnislos verlaufen / Massenausschlüsse oppositioneller Gewerkschaftler

Abbruch der Textilverhandlungen

Die Berliner Verhandlungen ergebnislos — Die Unternehmer erklären, keinen Pfennig Lohnzulage bewilligen zu wollen

Berlin, 11. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern vormittag begannen im Reichsarbeitsministerium zwischen den Tarifparteien des mittel- und westfälisch-thüringischen Tarifgebiets der Textilindustrie Verhandlungen über die Lage des Streits. Vor Eintritt in die Besprechungen gab der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums Dr. Dohberstein eine Erklärung ab, daß diese Besprechungen nicht auf der Grundlage des von beiden Parteien abgelehnten Schiedspruchs geführt werden, sondern vö l l i g n e u t r a l e n. So sei nicht unmöglich, daß ihn der Reichsarbeitsminister zum Sonderlichter für diesen besonderen Streitfall erkläre. Die Unternehmer ließen erklären, daß sie darauf bestehen müßten, daß der in Dresden gefällte Schiedspruch beibehalten bzw. wesentlich verschlechtert werde. Auf Vorschlag Dr. Dohbersteins wurde eine Arbeitskommission, bestehend aus je 4 Arbeiter- und Unternehmervertretern gebildet. In späteren Abendstunden wurden die Besprechungen als gescheitert abgebrochen, nachdem die Unternehmer erklärt hatten, keinen Pfennig und kein Prozent Lohnzulage zu bewilligen.

Aus allen sächsischen Städten mit großer Textilindustrie kommen Nachrichten, daß in den Textilbetrieben mit Hochdruck gearbeitet wird. Es werden zwei und drei Schichten eingelegt, um die dringenden Aufträge zu erledigen und freie Hand für die Ausspernung zu haben. So rüsten die Unternehmer zur Ausspernung. Die Presse der Textilunternehmer sagt, daß in früheren Jahren zweifellos in Arbeitgeberkreisen darauf verzichtet wurde, Lohnkämpfe bis zur letzten Konsequenz auszuführen. Das Organ der christlichen Gewerkschaften, Der Deutsche, muß im Leitartikel seiner Nummer vom 11. Dezember zugeben: „Die Tatsache, daß alle laufenden Tarifverträge von den Arbeitgebern zum nächstliegenden Kündigungstermin aufgelöst wurden, zeigt das einheitliche Vorgehen der Textilindustriellen.“

Bis jetzt sind von den Unternehmerverbänden der Textilindustrie in Deutschland für etwa 700 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen die Tarife gekündigt worden. Die Textilindustriellen fordern den bedingungslosen Neuabschluss der Verträge bis Ende 1930 bei unveränderten oder sogar abgebauten Löhnen. Die Führer des freigewerkschaftlichen Textilarbeiterverbandes sind bereit, die Lebensinteressen der Textilarbeiter preiszugeben. Sie werden alles tun, um den Kampf zu vermeiden. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister W i s s e l l bereitet sich vor, im Sinne der Unternehmer einen Zwangsschiedspruch zu fällen. Es kommt aber auf die Textilarbeiterschaft an, die nicht gewillt ist, sich dem Hungerdiktat der Reformisten und Unternehmer zu beugen. Der Beschluß der Limbacher Textilarbeiter, den Kampf betriebsweise aufzunehmen, muß von allen Textilarbeitern zum Vorbild genommen werden. In allen Textilbetrieben muß zur Lage Stellung genommen und müssen schon jetzt Streikleistungen gewährt werden.

Ein Skandal um George Grosz

Berlin. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg fand gestern der Gotteslästerungsprozess gegen den Zeichner George Grosz und seinen Verleger Wieland, Herzfeld, statt. Die beiden Angeklagten wurden an Stelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu je 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht ging mit diesem Urteil über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus, der nun 1000 Mark Geldstrafe beantragt hat. Es handelte sich in dem Prozess um Zeichnungen von George Grosz aus der Mappe „Hintergrund“, die anlässlich der Schweiz-Rückführung in der Visconti-Bühne entstanden sind. Das erste beanstandete Blatt stellt einen Pöbeler vor, der das Kreuz auf der Nase balanciert, das zweite mit der Unterschrift „Ausgiehung des heiligen Geistes“ einen Weiblichen, aus dessen Mund Granaten, Waffen, Gewehre und Säbel sahen, das dritte einen Gefreuzigten im Schlingengraben mit Gasmaske und Militärstiefel. Die Verurteilung erfolgte auf Grund des letzten Blattes. Obwohl Reichsanwalt Nebelob als Sachverständiger erklärt hatte, daß die Zeichnungen einen hohen künstlerischen Wert besitzen und keineswegs als Beschimpfung Gottes oder von Einrichtungen der christlichen Kirche bezeichnet werden können. Das unerhörte Urteil ist in dem dichtesten Jahresraum empfundene Prügel aus, die vom Volkenden gerügt wurden.

Abbruch der Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay!

La Paz, 10. Dezember. Auf Grund der an der Grenze zwischen Bolivien und Paraguay ausgebrochenen Kämpfe zwischen Truppen der beiden Republiken ist nunmehr der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgt. Der Minister des Aeußeren der Republik Bolivien hat dem Geschäftsträger Paraguays, Elias Ayala, die Pässe zugestellt und ihn unter Bewachung an die Grenze geschickt.

In ganz Bolivien finden an allen Orten Kriegsdemonstrationen statt. Der Präsident Dr. Hernando Siles erklärte vor aller Öffentlichkeit: „Wir werden alle in den Krieg gehen, wenn es notwendig ist.“ Beide Staaten schieben natürlich die Schuld an den Zusammenstößen aufeinander. Der Berichterstatter Paraguays in Washington erklärt, der Krieg mit Bolivien sei unvermeidlich, da Bolivien zu unverschämter aufgetrete. Tatsächlich handelt es sich um ein Vorgehen der beiden imperialistischen Großmächte England und Amerika, um den Besitz des Charco-Gebiets, in dem reiche Petroleumquellen entdeckt worden sind und das unter der Kontrolle des nordamerikanischen Finanzkapitals steht, auf das sich Bolivien stützt. Mit ziemlicher Sicherheit kann auch festgestellt werden, daß tatsächlich ungefähr 300 Mann paraguayischer Truppen, die unter dem Einfluß Englands stehen, über die bolivianische Grenze vorgestoßen sind und die gesamte Befestigung eines kleinen Grenzforts Bolivians gestört haben. Von beiden Seiten wird die Kriegsstimmung in wüster Weise geschürt, so daß jetzt schon 6000 jugendliche Bolivianer in Freischärlerkorps zusammengestellt wurden. Die bolivianische Regierung lehnt die Unterwerfung unter jedes Schiedsgericht ab, während Paraguay seinerseits Klärung durch eine aus umgebenden Staaten zusammengesetzte Kommission fordert. Die Ernsthaftigkeit der ausgebrochenen Differenzen kennzeichnet den Stand der Kriegsvorstufen der imperialistischen Mächte, denn diese beiden Staaten sind nur der Spielball der beiden großen Konkurrenten England und Amerika. Im Zusammenhang mit diesem offenen Ausbruch der Feindseligkeiten gewinnt die Tatsache an Bedeutung, daß im Laufe des gestrigen Tages auf der Völkerversammlung in Lugano ein

starkes Annähern Englands an Frankreich erfolgt ist und Chamberlain Briand als Hauptakteur auftreten läßt. England organisiert bereits jetzt seine Kriegsführung und bedarf dazu der Unterstützung der größten europäischen Militärmacht Frankreich. Angesichts dieser Lage wird die Haltung der sozialdemokratischen Presse, die die sowjetrussischen Kriegsprophetieungen und das energische Drängen der Sowjetregierung auf Abrüstung mit Hohn und Spott übergießt, als ungeheuerliches Verschleierungsmanöver zugunsten der Fortführung gekennzeichnet. Es hängt



lediglich von der Aufmerksamkeit und Unbelehrbarkeit der Arbeiterschaft in allen Ländern ab, ob die imperialistischen Raubmörder freie Bahn für die Anzettelung eines neuen Weltkriegerkriegs erhalten. Denn jedem muß klar sein, daß der Brand in der südamerikanischen Erde ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Verbundenheit mit den kapitalistischen Großmächten wegen nicht nur Angelegenheit dieser beiden Staaten ist.

Wichtige Lehren des Ruhrkampfes

Der Kampf der Metallarbeiter für das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist durch den schändlichen Verrat der reformistischen Gewerkschaftsführer abgebrochen worden. Die Arbeiter lehnten trotzdem um Lohn- und Arbeitszeitforderungen in die Betriebe zurück.

Aber die Hüttengewaltigen haben ihr Ziel. den Kampfgeist der Arbeiter niederzuschlagen und die Arbeiter zu demoralisieren, nicht erreicht. Die Tätigkeit der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die von ihr unter Führung der kommunistischen Partei angewandte Strategie und Taktik hat sie daran gehindert.

Die Arbeiter gehen nicht geschlagen in die Betriebe zurück.

Ihre Kampfschlossenheit ist ungebrochen. Ihr Haß gegen das Ausbeutersystem und ihre Verbitterung gegen die sozial-imperialistische Bureaucratie ist nestiger. Die Einheitslichkeit ihrer Kampffront ist gewachsen. Von neuem werden sie die Forderung nach Lohnhöhung und Verfürgung der Arbeitszeit, ohne Rücksicht auf den Ausfall stehenden langfristigen, von Severing diktierten Tarif, in den Betrieben ausstellen und den Kampf darum beginnen. Gegen die Versuche, durch die Herabsetzung der Arbeits- und sonstige Maßnahmen, die Löhne weiter zu drücken, wird der heftigste Widerstand entbrennen.

Der Kampf der Metallarbeiter ist in seinen einzelnen Phasen nicht ohne Erfolg geblieben. Unter Führung der selbstgewählten Kampfleitungen gelang es,

einen Massenkum der Ausgesperrten gegen Kommunen und Staat zu entfesseln. Nur darauf ist es zurückzuführen, daß die Regierung eine Unterfütterung sämtlicher Ausgesperrten vornahm,

daß die preukische Regierung entgegen den Beschlüssen des Reichstages durch eine Verfügung des Wirtschaftsministers Dirksler auf eine Rückzahlung der Beträge verzichtete. Der Massenruck hinderte die sozialimperialistischen Führer der Metallarbeiterverbände, ihren schändlichen Pakt mit den Metallindustriellen bereits früher abzuschließen und erzwang den Abbruch der Verhandlungen. Der Massenruck veranlaßte sie, auf die direkte Vereinbarung eines Kompromisses zwischen den Vertretern der Industriellen und der Gewerkschaften zu verzichten und der Koalitionsregierung die Erledigung des Konfliktes zu überlassen. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen besteht die Tatsache, daß

Das Eingreifen der Reichsregierung

und die Einschaltung von Severing als Diktator zur Erledigung der Bewegung mit den Vertretern des DMB (schon in Düsseldorf) vereinbart wurde. Sie geschah deshalb, weil die reformistischen Bezirksleiter des DMB sich selbst vor der Entscheidung brühen und die „Autorität“ der Regierung, die „Autorität“ Severings im Kampfe gegen die unzufriedenen Metallarbeiter in die Waagschale werfen wollten.

Das ist die Ursache, warum Herr Severing vor die „hochverantwortliche“ Aufgabe gestellt wurde, den Kampf abzumägen und durch den kommenden diktatorischen Beschluß, dessen Inhalt mit den Unternehmern längst vereinbart war, die Arbeiter zu betrügen.

Für die Gesamtheit der Arbeiterschaft ist die Bewegung der Hütten- und Metallarbeiter des Ruhrgebietes, trotzdem sie kein materielles Ergebnis zeitigte, von großer Bedeutung. Wichtige Lehren müssen aus ihr gezogen werden, deren richtige Ausnutzung eine Wendung in den kommenden Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit herbeiführen kann.

Es ist unmöglich, in einem einzigen Artikel eine vollständige Darstellung aller wichtigen Lehren des Kampfes am Rhein und an der Ruhr zu geben. Dies seien nur einige der grund-